

IV. DIE UMGRUPPIERUNG DES WELTMARKTES NACH DEM KRIEGE

1. DIE ENTEUROPÄISIERUNGSTENDENZ IN DER WELTWIRTSCHAFT

Der Weltkrieg ist in erster Linie und trotz der Mitwirkung der Vereinigten Staaten von Amerika ein europäischer Krieg gewesen. Seine Folgen treffen daher auch in erster Linie die europäische Wirtschaft. Schon unsere bisherigen Betrachtungen haben uns gezeigt, daß außerhalb Europas die Industrieentwicklung während des Krieges zu einer bisher ungeahnten Vorwärtsentwicklung in einzelnen Ländern führte, wobei die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Indien und Japan an der Spitze standen. Andererseits hat der Krieg in Europa kein einziges Wirtschaftsgebiet zurückgelassen, von dem man sagen könnte, daß es in industrieller Hinsicht gegenüber der Vorkriegszeit profitiert habe.

Aber keineswegs in diesem zunächst in die Augen springenden Punkte liegt allein die Veränderung, welche der Krieg bezüglich des wirtschaftlichen Schwergewichts Europas hinterlassen hat.

Zunächst liegt die stärkere Belastung der europäischen Wirtschaft zugunsten der außereuropäischen Wirtschaft auf dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung. Hier ist vor allem an die Versorgung mit Zerealien zu erinnern. Die Ereignisse auf dem Weltmarkt seit der Mitte 1924 haben gezeigt, welche Blöße der europäischen Versorgung durch den Fortfall der russischen Erzeugung und Exportfähigkeit zuteil geworden ist. Der Bedarf Rußlands, der sich geradezu in einen Importbedarf verwandelt hat, die gleichzeitige Verschlechterung der kanadischen Ernten, die relativ geringe Hinübernahme von Weizen amerikanischer Ernten in die neue Saison, führten seit dem Herbst 1924 zu einer Weizenhausse, wie man sie seit den außergewöhnlichen Kriegszeiten nicht erlebte. Eine vom englischen Economist veröffentlichte Tabelle — nach Angaben des in-